

ES IST

IMMER PERSÖNLICH,

ERSTE SELBSTPORTRÄTS von Künstlerinnen markierten den Beginn der Emanzipation von der ausschließlichen Bestimmung des weiblichen Körpers als Modell. Zudem fungierten sie als Manifestationen des Berufsstands der Künstlerin. Es dauerte jedoch noch eine Weile, bis das Genre sich soweit nutzbar machen konnte, um lesbar und für die Ausführenden künstlerisch flexibel zu werden. Denn die Künstlerinnen wussten nichts voneinander und jede, die die bestehenden Normen durchbrach, fing alleine von Neuem an.

DIESE ERSTEN SELBSTPORTRÄTS waren Malereien und zumeist in traditioneller Weise mit einem Spiegel hergestellt. Sie zeigten die Künstlerin wie ihre männlichen Kollegen, mit Pinseln, Leinwand und anderen Insignien ihrer Zunft. Erst später kamen Porträts ihrer selbst im Atelier, oder ein Porträt des Ateliers selbst, in Verbindung mit einem persönlichen Gegenstand wie etwa ihrem Sonnenschirm hinzu. Das Genre erfuhr eine zusätzliche Erweiterung, indem sich die Künstlerinnen selbst, als Ausführende, in Verbindung mit einem Modell porträtierten. Waren dies alles Ermächtigungen, die unglaublichen Mut erforderten, so waren sie doch bis dahin auch Kopien von männlichen Konzepten der künstlerischen Selbstdarstellung. Es galt anfänglich allein, das Territorium zu erobern.

NIE UNIVERSELL ¹

¹ GEORGE MELLY, PREFACE. IN: PHILIP CORE, *CAMP. THE LIE THAT TELLS THE TRUTH*, PLEXUS PUBLISHING LIMITED, LONDON, 1984, S. 5.

MIT AUFKOMMEN DER PSYCHOANALYSE veränderte sich der Blick auf das Selbst. Das Bewusstsein darüber, dass gesellschaftliche Vorstellungen und Codes es beeinflussen, brachte vermehrt Darstellungen hervor, die das Selbst mit introspektiver Konzentration erforschten, und dies auch zum Grund und Willen des Dargestellten deklarierten. Die ersten Zeichnungen des eigenen nackten Körpers entstanden, ebenso wie malerische Portraits, im Freien oder mit Transgender-Merkmalen. Auf dieser Basis entwickelte sich eine gewisse Ausweitung des Genres im Allgemeinen, aber im Speziellen für Künstlerinnen, die mit dem Hinzukommen der Erfindung der Fotografie weitere Ansichten und Konzepte ihrer selbst sichtbar machten. Manche behaupten, sie brachten die Welt der Ideen und Vorstellungen in humanere Bahnen. Das sei dahingestellt, sicher ist jedoch, dass das Genre durch die Erweiterung der formalen und technischen Bedingungen um eine Vielzahl von Äußerungen, konzeptuellen Verschiebungen und autobiografischen Impulsen reicher geworden ist. Die Entwicklungsmöglichkeiten formaler Überlegungen zur Selbstbestimmung in diesem Genre scheinen währenddessen für und durch die Künstlerinnen ausformuliert. Wieso also nach über fünfhundert Jahren von Männern und davon inkludiert einhundert Jahren von Frauen gemalter Selbstporträts, Frauen- und Männerakte, noch weitere hinzufügen? Weil die Leben vergehen.

DIE PERFORMATIVE SELBSTIMAGINATION aber muss sein, denn sie büßt unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, nie an Dringlichkeit – zumindest sicher nicht für den*die Ausführende*n – ein. Die Darstellung des Selbst – nackt oder bekleidet – ist immer persönlich und nie universell. Das Genre des Selbstporträts ist als Geste intimer Selbstbeobachtung banal und aufrührend zugleich. Es ist eine performative Untersuchung des eigenen Ausdrucks, aber auch ein gewählter, oft in Bezug zur wahrgenommenen Realität den*die Ausführende*n stehender Akt des Sich-Einbringens, des aufrührerischen Kommentierens. Das Selbstporträt konspiriert

in gewisser Weise mit dem*der Betrachter*in, zwingt ihn*sie dazu, Empathie oder Andersartigkeit nachzuvollziehen. Auch, den möglichen Grund zu erforschen, warum diese Person im Bild sich genau so zeigt, wie es festgehalten ist. Der*die Betrachter*in ist demnach nicht exkludiert, selbst dann nicht, wenn er*sie ausschließlich die technische Ausführung des Porträts betrachtet. Selbstporträts sind generell komplex, kommunizieren aber ohne Umschweife. Sie erinnern an die Grundzüge von Philip Cores *Camp*. Sie verdecken und enthüllen zugleich etwas, sie sind defensiv, aber auch aufdringlich – und wirken dadurch etwas befremdlich. Fremd ist jedoch erfrischend, weil die Anziehungskraft darin liegt, innerhalb bloßer, dargebotener Augenscheinlichkeit eindeutige Intensionen letztlich zu verweigern.

IT'S ALWAYS

Melanie Ohnemus

PERSONAL,

THE FIRST SELF-PORTRAITS by women artists marked the beginning of emancipation from the exclusive designation of the female body as a model. Moreover, they functioned as manifestations of women artists as professionals. However, it would take a while before the genre developed its full advantages, becoming sufficiently legible and artistically flexible for the executants. For the women artists knew nothing of each other, each of them who broke with the existing norms found herself starting from scratch.

THESE FIRST SELF-PORTRAITS were paintings and mostly made in the traditional way using a mirror. They showed the artist like her male colleagues, with brushes, canvases, and other insignia of her craft. It was only later that women artists portrayed themselves in the studio, or their studios themselves, sometimes in combination with personal objects such as parasols. The genre was further expanded when women artists portrayed themselves, as executants, in connection with a model. While these were all empowerments that required incredible courage, they were also, until then, copies of male concepts of artistic self-portrayal. Initially, the only thing that mattered was conquering the territory.

WITH THE ADVENT OF PSYCHOANALYSIS, the view of the self changed. The awareness that social ideas and codes influenced the self increasingly led to representations that explored the self with introspective concentration, and also declared this to be the reason and will of what was depicted. This brought about the first drawings of women artists' own naked bodies as well as painterly portraits outdoors or with transgender features. On this basis, a certain expansion of the genre emerged in general, but especially for women artists who, with the supervening invention of photography, visualized other views and conceptions of themselves. Some claim they shifted the world of ideas into a more humane direction. This remains to be seen, but it is certain that the expansion of formal and technical conditions enabled a multitude of

¹ GEORGE MELLY PREFACE. IN: PHILIP CORE, *CAMP: THE LIE THAT TELLS THE TRUTH*, PLEXUS PUBLISHING LIMITED, LONDON, 1984, P. 5.

NEVER UNIVERSAL¹

expressions, conceptual shifts, and autobiographical impulses, by which it was enriched. Meanwhile, the possibilities for developing formal reflections on self-determination in this genre seem to have expired. So why bother adding something to more than five hundred years of male self-portraits and nudes painted by men, including the one hundred years of self-portraits and nudes painted by women? Because lives pass.

THERE IS STILL A NEED for performative self-imagination, because, when seen from this point of view, it never loses its urgency—at least surely not for the executant. The representation of the self—nude or clothed—is always personal, never universal. As a gesture of intimate self-observation, the genre of the self-portrait is both banal and stirring. It is a performative examination of one's own expression, but also a deliberate act of involving the self in relation to the executant's perceived reality—an inflammatory commentary. The self-portrait in a way conspires with the viewer, forcing them to comprehend empathy or otherness. Also, to explore the possible reason why this person in the painting shows themselves in exactly the way they are captured. Thus the viewer is not excluded, even if they only observe the portrait's technical execution. Self-portraits are generally complex, but communicate without beating around the bush. They are reminiscent of the basic features of *Camp*. They simultaneously conceal and reveal, they are defensive but also intrusive—and thus seem somewhat alien. Foreign, however, is refreshing, because the attraction ultimately lies in refusing clear intentions within what seems superficially self-evident.

